

## Kirchengemeinde Niederasph-Treisbach-Simtshausen

### 3.Advent am 12.12.21

Die Gnade Gottes, die Liebe Jesu und der Trost des Hl. Geistes sei mit uns allen.

#### **Lesung Jak 5, 7-11**

*„So seid nun **geduldig**, liebe Geschwister, bis zum Kommen des Herrn. Siehe, der Bauer wartet auf die kostbare Frucht der Erde und ist dabei geduldig, bis sie empfangen den Frühregen und Spätregen. Seid auch ihr geduldig und stärkt eure Herzen; denn das Kommen des Herrn ist nahe. **Seufzt nicht widereinander**, liebe Geschwister damit ihr nicht gerichtet werdet. Siehe, der Richter steht vor der Tür. Nehmt, liebe Geschwister, zum Vorbild des **Leidens und der Geduld** die Prophetinnen und Propheten, die geredet haben in dem Namen des Herrn. Siehe, wir preisen selig, die erduldet haben. Von der Geduld Hiobs habt ihr gehört und habt gesehen, zu welchem Ende es der Herr geführt hat; denn **der Herr ist barmherzig und ein Erbarmer.**“ Amen*

Liebe Gemeinde,

der Brief des Jakobus ist im 1. Jahrhd. nach Jesu Tod und Auferstehung möglicherweise in der Hafenstadt Alexandrien, in Ägypten, entstanden und richtete sich an die jüdischen Menschen, die an Jesus glaubten. Interessant ist, dass Jakobus das Erscheinen Jesu als Richter der Welt in naher Zukunft erwartet; das hat sich nun nicht bewahrheitet; dennoch sind einige Gedanken des Jakobus, die er an seine Gemeinde in Ägypten formuliert, auch für uns aktuell.

Seid geduldig, liebe Geschwister...denn das Kommen des Herrn ist nahe.

Geduld ist nicht jedermanns oder jederfraus Sache – und gerade jetzt wird unsere Geduld ziemlich auf die Probe gestellt. Diese vielen Coronamaßnahmen, machen uns Sorgen und Überlegungen wie wir Gottesdienste und Krippenspiele und manches andere in unserer Welt gestalten können, auch wie wir miteinander umgehen und zueinander kommen können.

Und ganz schnell sind wir auf der Schiene Sündenböcke zu suchen für das, was wir gerade ertragen müssen;

Aber das lenkt oft nur vom eigenen Weg, den **wir** gehen müssen ab:

Alle Umwege und vermeintlichen Sündenböcke helfen uns nichts, denn am Ende wissen wir, dass die in aller Welt und allen Religionen bekannte Bitte einfach die **wahrhaftigste** ist:

***Herr gib mir die Geduld, Dinge hinzunehmen,  
die ich nicht ändern kann,  
Die Kraft, das zu ändern, was änderbar ist und...  
Die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.***

Vieles können wir selbst in die Hand nehmen in unserem eigenen Leben, z.B. sich Impfen lassen, um sich und andere zu schützen oder einen Streit zu beenden indem wir das Gespräch suchen oder für die Schule etwas tun, auch wenn es manchmal soo schwer fällt.

Aber kann es sein, dass wir Menschen, die sich nicht impfen lassen wollen, so krass aus allem ausschließen?

Ich weiß nicht, ob uns allen das auf Dauer gut bekommt.

*Seid geduldig miteinander, seufzt nicht widereinander,* mahnt Jakobus, und meint: Respektiert einander, gerade, wenn es unterschiedliche Meinungen gibt; bleibt im Gespräch, in der Geduld...

Das ist manchmal ganz schön anstrengend, aber meistens lohnt es sich.

*...denn das Kommen des Herrn ist nahe...*

Nicht nur die frühen Christinnen warteten auf das Kommen des Herrn, auch wir warten im Advent auf das Kommen des Herrn. Wir erwarten nicht den Weihnachtsmann, nein, auch nicht Santa Claus, den Nikolaus war schon am 6. Dezember da und hat vielleicht zusammen mit Knecht Ruprecht Äpfel, Schokolade und Nüsse verschenkt.

Wir haben in der Konfistunde darüber gesprochen.

An Weihnachten erwarten wir Gott, der in dem kleinen Kind Jesus zu uns kommt, von Maria geboren wird.

Martin Luther war es, der Jesus als das „Christkind“ bezeichnet hat; er hat den Weihnachtsmann als „Narretei“ abgelehnt.

Wir können uns im Advent fragen wie wir uns die Advents - und Weihnachtszeit wünschen; wie müsste Jesus zu uns kommen, damit wir Trost und Erlösung fühlen können?

Der Liederdichter Paul Gerhard bittet in dem Adventslied Wie soll ich dich empfangen: (EG 11)

***Setze mir selbst die Fackel bei, damit was dich ergötze, mir kund und wissend sei....***

Das heißt, hilf mir, dass mir ein Licht aufgeht, ich verstehe und begreife, worum es geht in diesem Leben:

Sich selbst, seinen Mitmenschen und Gott zu lieben von ganzem Herzen, mit ganzer Seele und all deiner Kraft.

Das ist das Wesentliche, dass wir irgendwie immer wieder in das Lieben kommen.

Möge Gott uns dazu sein Licht oder gerne auch die Fackel immer wieder zeigen.

Dazu gehört sicher auch, Vergangenes loslassen zu können und uns zu öffnen für das, was Gott uns heute zeigen oder schenken will.

Vor kurzem habe ich in der Zeitung gelesen, dass die wichtigsten Fragen für uns Deutsche sei:

### **Was kostet das? Und was nützt es mir?**

Und ganz schnell ist man davon infiziert – auch das ein sehr ansteckendes Virus....Wenn sich dieses Denken wirklich flächendeckend verbreitet– und offensichtlich sind wir ja vielfach genau auf diesem Weg, wie die Zeitung bestätigt, dann wird es kalt – nicht wegen dem Winter – sondern durch Herzenskälte.

Hier kann uns die Nähe zu Jesus und unser Glaube, die Liebe schützen – uns immer wieder deutlich machen, dass dieser Weg - immer nur an sich selbst zu denken – und an die Preise!!! Und was es mir nutzt ...in die Sackgasse führt.

Ich glaube, da haben wir doch alle was dagegen – das sieht man allein schon daran, dass wir heute Gottesdienst feiern. Wir haben die Entscheidung getroffen – doch, wir kommen zusammen, wir brauchen das, wir brauchen und wollen gute Erwartung nähren und Gemeinschaft spüren.

In unseren Ängsten vor Ansteckung und Verbreitung die Engelworte gelten: Fürchtet euch nicht. Nicht, weil das Virus nicht gefährlich wäre, sondern, weil da ein Gott mit uns ist und weil Angst immer ein schlechter Ratgeber ist.

Ganz viel können wir mit dem uns von Gott gegebenen Verstand dagegen tun:

Uns Impfen lassen. **Klar!** Freuen wir uns, dass Wissenschaftler in Rekordzeit einen Impfstoff gefunden haben, der inzwischen Millionen von Menschen vor der Krankheit oder einem schweren Verlauf geschützt haben. Nein, dafür brauch wir keinen Glauben, das können wir sehen.

Auch, dass die Gefahr größer ist, an Corona zu erkranken als durch die Impfung einen Schaden davon zu tragen. Das kann jede/r anhand von Zahlen selbst überprüfen.

Nein, das ist keine Sache des Glaubens – sondern des Verstandes –

**Aber dieser Verstand** sagt uns auch – eine 100% Sicherheit gibt es nicht!

Weder mit noch ohne Impfung....

Und hier **ist unser Glaube** eine Hilfe – diese Wahrheit anzunehmen und sich nicht noch die 7.Sendung über den Horror von Corona anzuschauen und die Angst noch zu vergrößern. Angst ist ein schlechter Ratgeber.

***Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht – sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.***

(2. Timotheus 1,7)

Und dieser Geist hilft uns mit Verstand, Gottvertrauen und Liebe zu Gott und den Menschen zu leben. Immer wieder neu aufzustehen und aufzusehen!

Ein Leben, das auf die Erlösung auch von Corona hofft.

Ein Leben, das weiter für Gemeinschaft und gute Ideen einsteht.

Ein Leben, das sich die Freude an Gottes und der Menschen Nähe nicht nehmen lässt...und sei es mit Maske, Test, Impfung....

Da hat dann jeder was davon –

### **Eine Geschichte**

Die Corona-Pandemie währt schon eine geraume Zeit. Der Sohn und die beiden Enkel leben in einer fernen Großstadt und dürfen die Großeltern seit Wochen nicht mehr besuchen.

Ostern steht vor der Tür, und die beiden sieben- und neunjährigen Enkel sagen am Telefon: „Ostern ohne Opa und Oma ist doof!“

Also beschließt die Familie, spontan am Karfreitag einen Kurzbesuch bei den Großeltern zu machen. Nein, in die Wohnung kämen sie nicht, aber auf der Terrasse könnten sie doch Kakao oder Sprudel trinken und erzählen. Die Oma könnte die Getränke an der Balkontüre abstellen, wo sie sie dann gefahrlos abholen könnten. So geschieht es dann auch. Später sitzt die Oma im Wohnzimmer, die Enkel aber auf der Terrasse und hören der Oma zu, die eine spannende Geschichte vorliest. Alle genießen den Besuch, wie die fröhlichen Gesichter zeigen. Kurz vor der Heimfahrt sagt Oma:

„Ich habe für euch Gesichtsmasken nähen lassen. Probiert sie doch mal aus!“  
Kaum hat der Siebenjährige die Maske aufgesetzt, jubelt er: „Jetzt bin ich nicht mehr ansteckend! Jetzt darf ich dich umarmen!“ Er springt auf und rennt auf die Oma zu, um sie herzlich zu drücken. Mehr als Osterhasen und farbige Eier fehlte den Buben der körperliche Kontakt zu ihrer Oma. Zufrieden und strahlend fahren sie bald darauf wieder nach Hause; und die Oma strahlte auch, noch tagelang! (Klaus Voigt, Ettlingen)

Die Freude aneinander wollen wir uns nicht nehmen lassen; es gibt so viele Möglichkeiten an Weihnachten zueinander zu kommen. Amen.

### **Fürbittengebet**

#### **Lasst uns beten**

Darum, Gott, bitten wir Dich um Geduld,  
wenn uns die Puste ausgeht,  
wenn wir keine Lust mehr haben,  
wenn wir es nicht mehr aushalten,  
Geduld, schenk sie uns, wo wir sie brauchen.  
Geduld zu warten auf Dein Kommen, darauf,  
dass der Himmel sich öffnet!  
dass einer kommt, der glaubhaft sagt und lebt:  
Fürchte Dich nicht!  
Wir denken an die Kranken  
und an die Sterbenden.  
Wir denken an die Kinder und Jugendlichen  
an die Einsamen,  
an diejenigen, die sich ungerecht behandelt fühlen  
so viele brauchen ein gutes Wort, eine Ermutigung, Geduld.  
Sei Du bei ihnen und bei uns .Amen.

Mit herzlichen Adventsgrüßen,

Ihre/Eure

Heike Schulze-Wegener